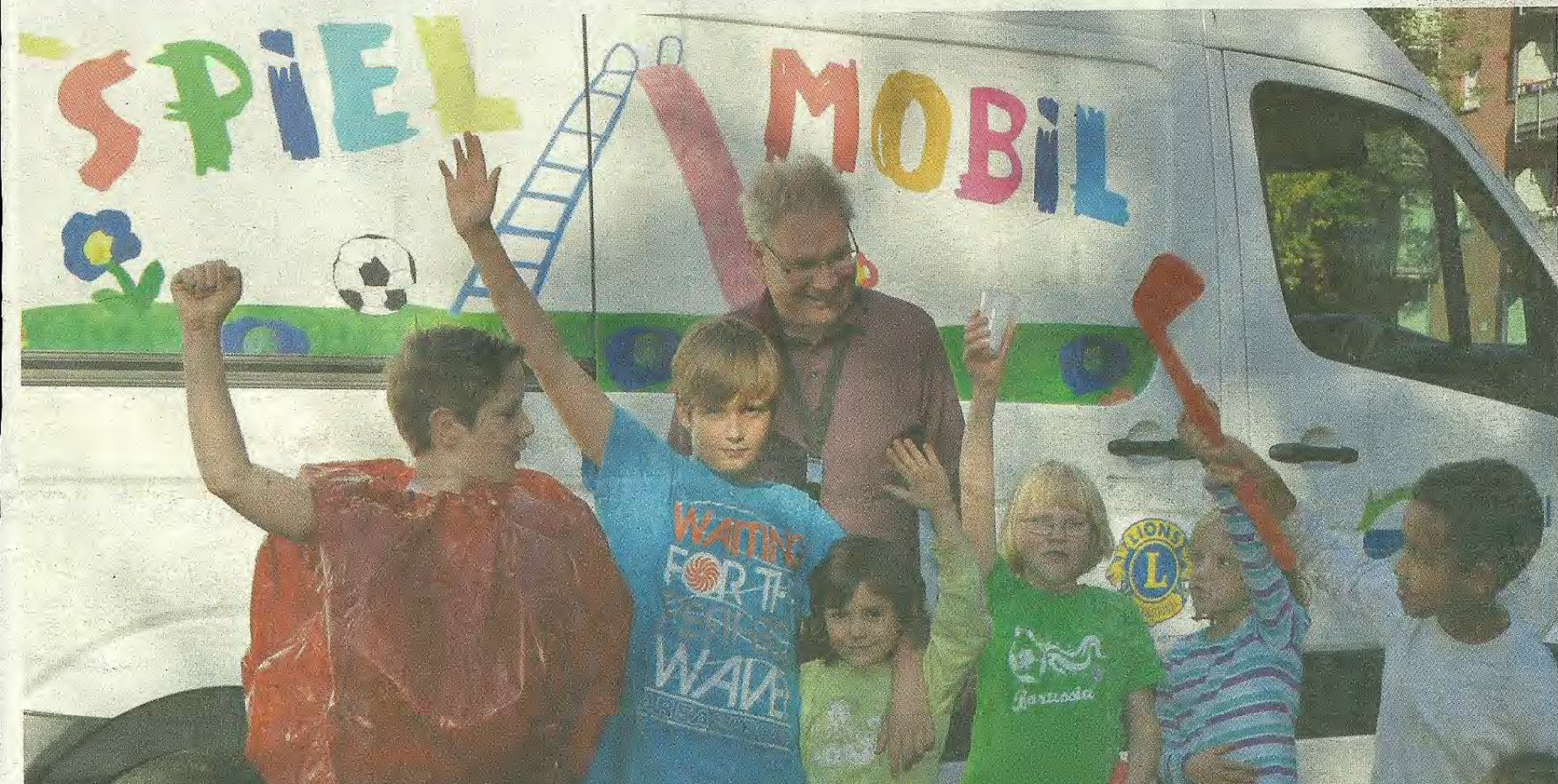


# Integration fängt beim Spielen an

GN, 9.10.15

Kreativität verbindet Kinder unterschiedlicher Nationalität am Spielmobil



Das Spielmobil fördert das Miteinander der Kinder Foto: Joachim Burghardt

VON JOACHIM BURGHARDT

**Nettetal.** Lachen und Kichern, Glucksen und Kreischen ist schon von Weitem zu hören: Ein Mädchen und ein Junge stecken in aufgeplusterten, ballonförmigen Kugeln, stoßen sich mit den Bäuchen an, schubsen sich hin und her, haben dabei einen Mordsspaß - wie auch die anderen Kinder, die im Halbkreis drumherum stehen. „He, nicht die Arme benutzen!“, ruft Friedel Plöger und schmunzelt, als die beiden Kugelkinder ins Gras purzeln. So fröhlich geht es meistens zu, wenn Plöger mit seinem Spielmobil dienstags auf der von Wohnblocks umgebenen Wiese in Speckerfeld Station macht. Und das seit genau einem Jahr.

Unterschiedlicher Herkunft sind die Kinder, die meisten

sprechen Deutsch, ein Junge wirft ein paar Brocken Englisch ein, ein Mädchen kommt angerannt, ruft mit einem arabisch klingenden Akzent: „Hallo, Herr Friedel!“ Hier im Viertel Speckerfeld in Breyell leben Menschen verschiedener Nationalitäten, dazu kommen neuerdings Flüchtlingskinder aus der nahe gelegenen Unterkunft Majestic.

Kreativität, Spiel und Spaß verbinden die Jüngsten - sollte man meinen. „Anfangs waren da manche Hemmungen, etwa zwischen türkischen und kurdischen Kindern, vor allem, wenn die Eltern aus den Fenstern ringsum zuschauten“, erinnert sich Plöger. Das habe sich indes längst gelegt, fährt der Streetworker fort: „Das Miteinander aller steht im Vordergrund, Integration fängt ja oft beim

Spielen an.“ Und genau das sei der Sinn der Aktion Spielmobil.

Der große Wagen mit der bunten Aufschrift, eine Spende des Lions Club, ist vollgestopft mit Utensilien: Malsachen, kleine Bänke und Tische, Bälle und allem jede Menge Spiele, so ein großes „Vier gewinnt“ und mobiles Minigolf. „Ich mag am liebsten malen“, sagt Jessica. Die Neunjährige sitzt versunken mit Papier und Stiften auf einer Bank - bis die anderen Kinder kommen. Die schnappen sich Heulrohre aus dem Wagen, lassen sie durch die Luft kreisen, Jaultöne hallen von den Hauswänden zurück, als pfeifen Winde mehrstimmige Melodien. Und schon ist Jessica mittendrin in der Schar.

„Mal sind es dreizehn, vierzehn Kinder, mal dreißig,

vierzig“, erzählt Plöger. An drei Nachmittagen in der Woche fährt er mehrere Stadtteile an, lässt die Kinder beim Spielen ihre sozialen und nationalen Unterschiede vergessen. „Friedel ist nett“, lobt beispielsweise Aysel; sie ist mit ihrer Familie aus Aserbaidschan geflohen, derzeit im Majestic untergebracht. Bis zur Wiese mit dem Spielmobil sind es nur ein paar hundert Meter.

Plöger macht Vorschläge zu Gruppenspielen, führt neue, noch etwas verschüchtert am Rand stehende Kinder behutsam ans Spielmobil ran, macht sie bekannt mit den Spielkameraden. „Aber meist entstehen die Kontakte von alleine, ich will da nur Anstöße geben“, schildert er sein Konzept.

Wenn alle zusammen nach drei Stunden das Spielmobil

wieder beladen haben, winken die Kinder dem abfahrenden Plöger hinterher. Manche gehen nach Hause, andere spielen auf der Wiese weiter. Und so ist noch lange ein Lachen, Kichern, Glucksen, Kreischen zu hören.

## GN-Info

Streetwork mit dem Spielmobil läuft in Trägerschaft der evangelischen Kirchengemeinde Kaldenkirchen; andere Träger wollen sich womöglich langfristig mit einbringen. Streetworker Friedel Plöger steht jeweils von 15.30 Uhr bis 18.30 Uhr montags in Kaldenkirchen, Spielplatz Breslauer Straße, dienstags in Breyell, Spielplatz Berliner Straße, mittwochs in Leuth, Spielplatz Zum Wedemhof.

Infos:

[www.streetwork-nettetal.de](http://www.streetwork-nettetal.de)